

Pfarrblatt

Schmitten

März 2023



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im März 2023

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 4. März	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 5. März	7.30 19.00 Nice Sunday	9.00	---	10.30
Samstag, 11. März	---	17.00	---	17.00 Mitenand-GD
Sonntag, 12. März	7.30 10.00 Familien-GD	---	10.15 Familien-GD	19.00
Samstag, 18. März	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 19. März	7.30	9.00 Familien-GD	---	10.30 Oek. GD in der ref. Kirche
Samstag, 25. März	---	17.00	---	---
Sonntag, 26. März	7.30 9.00	---	10.15	19.00

*Wüstenwanderung heisst Gottes Offenbarung.
Gottes Offenbarung geschieht in den kleinen Dingen
am Wegesrand, im Grün der Pflanze, in der helfenden Hand,
im Schluck kühlen Wassers.*

Matthias Kopp



Liebe Pfarrblattleser und -leserinnen

Wir sind zwar in der Fastenzeit – aber es kann durchaus im Sinn einer geistigen Umkehr sein, wenn wir uns um ein heiteres, frohes Herz bemühen. Deshalb möchte ich Ihnen eine humorvolle Anekdote erzählen.

Ein Mann litt unter Schlaflosigkeit. Er hatte alle möglichen Ratschläge und Rezepte ausprobiert. Ohne Erfolg. Bei einem erneuten Besuch beim Hausarzt empfahl ihm dieser das einfachste Hausmittel: *«Zählen sie doch einfach beim Einschlafen Wolken-schäfchen. Beim fünfhundertsten werden sie sicher einschlafen!»* Bei der erneuten Arztkontrolle fragte ihn der Doktor nach dem Erfolg. *«Oh, Herr Doktor, ich konnte 450 Schäfchen zählen, dann war ich sooo müde – ich musste einfach einen Kaffee trinken...»* Den Rest der Geschichte können sie sich ausdenken.

Nun etwas ernster. An Schlaflosigkeit leiden heute wohl nicht wenige Menschen. Es gibt vieles, was uns beschäftigt, umtreibt, nicht in Ruhe lässt. Das kennt auch unser Papst Franziskus. Als ein Journalist ihn einmal fragte, wie er denn bei seiner immensen Verantwortung und Sorge für die Weltkirche noch schlafen könne, verriet ihm dieser sein Geheimnis. In seiner Heimat Argentinien gibt es einen alten Brauch. Dort ist die biblische Erzählung vom «schlafenden Josef» sehr beliebt, nach der ihm im Traum Engel erschienen sind, die seine Fragen beantwortet und ihm wichtige Hinweise Gottes gegeben haben. Daraus hat sich unter den Christen der Brauch entwickelt, dem Heiligen Josef kleine Zettelchen unterzuschieben, auf denen sie ihre Probleme und Bitten aufgeschrieben haben. Die Gläubigen bringen dadurch zum Ausdruck, dass der hl. Josef «darüber schläft» und sie durch seine Fürbitte Erhöhung finden.



«Das mache ich auch!» meinte der Papst gegenüber dem Journalisten. *«Habe ich grosse Sorgen, so schreibe ich diese auf ein Zettelchen und lege sie unter die kleine Statue (siehe Bild) auf meinem Nachttisch. Der hl. Josef hat mich noch nie enttäuscht. Deshalb kann ich ruhig und sorglos schlafen.»*

Liebe Pfarrblattleserinnen und -leser, ich habe das Rezept schon öfters ausprobiert und habe wirklich mit Erstaunen die Erfahrung gemacht – der hl. Josef wirkt. Man muss allerdings auch Geduld haben. Probieren sie es doch auch einmal aus! Gerade in der Fastenzeit im März, der dem hl. Josef geweiht ist.

Übrigens: Das Patronatsfest des hl. Josef feiern wir in Schmitten am Samstag, dem 18. März um 17.00 Uhr – feierlich und mit schöner Instrumentalbegleitung. Sie sind herzlich willkommen!

Herzliche Segensgrüsse zur Fastenzeit
Ihr Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

Herzlich Willkommen zu Anlässen in der Fastenzeit

Durch Ihre Teilnahme an den nachfolgenden Aktivitäten in den Pfarreien tragen Sie zum Erfolg des Projektes in Madagaskar bei. Herzlich laden wir Sie ein, teilzunehmen.



Einladung um Fastenessen

Fastensuppe oder Spaghetti werden jeweils bis 13.00 Uhr gereicht und bieten Möglichkeiten zur Begegnung. Ihre Teilnahme ist ein Zeichen der Solidarität.

- | | | |
|--------------------|----------------------|---|
| Wünnewil: | Sonntag, 12. März | 10.15 Uhr Familiengottesdienst in der Kirche, anschliessend Fastensuppe im Gemeindesaal |
| | Karfreitag, 7. April | 10.30 Uhr Karfreitagsliturgie für Familien, anschliessend Fastensuppe im Gemeindesaal |
| Flamatt: | Sonntag, 19. März | 10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Davidskirche, anschliessend Fastensuppe im Begegnungszentrum |
| Ueberstorf: | Karfreitag, 7. April | 10.30 und 11.00 Uhr Anbetungszeiten. Ab 11.00 Uhr Fastensuppe durch die Vinzenzgemeinschaft in der Aula der Primarschule Ueberstorf |
| Schmitten: | Sonntag, 12. März | 10.00 Uhr Familiengottesdienst mitgestaltet durch die 7H, anschliessend Spaghetti-Essen im Begegnungszentrum |
| | Karfreitag, 7. April | 10.30 Uhr Karfreitagsliturgie für Familien, anschliessend Fastensuppe im Vereinslokal |



Brot-Verkauf

In den Bäckereien «Madlens» in Schmitten und «Montero» in Wünnewil wird in der Fastenzeit bis Ostern das «**Brot zum Teilen**» angeboten.



Versöhnungsfeiern und Beichtgelegenheiten

Versöhnungsfeiern:

Schmitten:	Mittwoch	29. März 2023 um 14.00 Uhr
Wünnewil:	Montag	3. April 2023 um 14.00 Uhr
Ueberstorf:	Dienstag	4. April 2023 um 14.00 Uhr
Flamatt:	Dienstag	4. April 2023 um 19.30 Uhr

Beichtgelegenheiten:

Schmitten:	Samstag	4./11./18./25.März	von 15.00 bis 16.00 Uhr mit Anbetung
	Samstag	1./8. April 2023	von 15.00 bis 16.00 Uhr mit Anbetung
Wünnewil:	Samstag	25. März 2023	von 15.00 bis 16.00 Uhr
	Karsamstag	8. April 2023	von 15.00 bis 16.00 Uhr
Ueberstorf:	Samstag	25. März 2023	von 16.00 bis 16.45 Uhr
Flamatt:	Samstag	1. April 2023	von 15.00 bis 16.00 Uhr

CROWN – Creative Open Workshop Night / Kreuzweg

Am 1. April 2023 um 19.30 Uhr findet in der katholischen Kirche in St. Antoni ein CROWN-Lobpreisabend statt. Zur Osterzeit wird auch ein Kreuzweg integriert.

Der Anlass soll Gläubige des ganzen Kantons und diverser christlicher Konfessionen versammeln und ist offen für Jung und Alt.

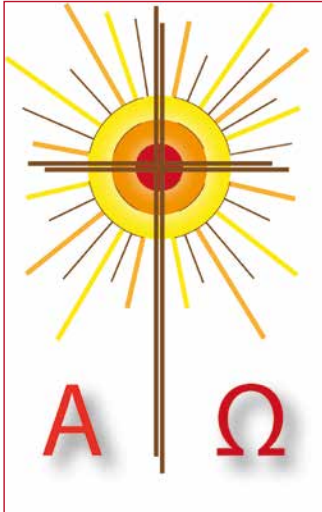
Wir laden Sie herzlich ein, vorbeizuschauen und Ihre Freunde und Familie mitzubringen.

Mehr Informationen auf:
<https://www.crownfribourg.ch/>

Kontakt:
crownfribourg@gmail.com



Heim-Osterkerzen 2023



Alpha und Omega: «Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.» Und das Licht der Sonne weist auf die Auferstehung Jesu am Ostermorgen hin.

Als Alpha und Omega bezeichnet Jesus sich selbst in der Offenbarung des Johannes. Der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets stehen für Gott und Christus als Schöpfer und Vollender, der das Leben der ganzen Welt vom Anfang bis zum Ende umfasst.

Die Vorlage wurde von einer Mitarbeiterin der Sensler Stiftung für Behinderte in Schmitten in Handarbeit gestaltet und in Aquarelltechnik umgesetzt. Jede einzelne Kerze wird sorgfältig von Hand von den betreuten Mitarbeitenden mit dem Bild appliziert, nach dem

Trocknen in Lack getaucht und verpackt.

Mit dem Anfertigen der Osterkerzen werden die Fähigkeiten der betreuten Mitarbeitenden erkannt, gefördert und gefestigt.

Die Heim-Osterkerzen werden jeweils vor und nach den Gottesdiensten in den Kirchen unserer Seelsorgeeinheit für Fr. 10.– pro Stück verkauft. Beachten Sie dazu die angegebenen Daten in den Pfarreiseiten Ihrer Pfarrei.

Herzlichen Dank, dass Sie mit dem Kauf einer Osterkerze die Arbeit wertschätzen.

Einladung zum Filmabend

Mittwoch, 22. März
um 19.00 Uhr
im Katholischen
Kirchenzentrum
Flamatt.

Anschliessend
Möglichkeit
zum Austausch.





Der Seelsorgerat der Seelsorgeeinheit Untere Sense lädt ein zur

«Begegnung mit Dabrina Bet Tamraz»

Am Montag, 13. März 2023 um 19.30 in der Aula der Orientierungsschule, Dorfstrasse 54 in Wünnewil



Lernen Sie Dabrina Bet Tamraz in einem persönlichen Interview kennen.

Dabrina Bet Tamraz wurde 1985 als Angehörige der aramäischen Minderheit in Teheran geboren. Als solche war sie ihr ganzes Leben lang der Verfolgung ausgesetzt. Später studierte sie Theologie in England und setzte ihr Psychologiestudium im Iran fort. Im Jahr 2009 wurde Dabrina jedoch von der Universität verwiesen, inhaftiert, angegriffen und aufgrund falscher Anschuldigungen mit 5 bis 10 Jahren Gefängnis bedroht. Sie war gezwungen, aus ihrem Heimatland zu fliehen und ihre Familie zurückzulassen.

Dabrina ist stellvertretende Pastorin und eine der Leiterinnen einer freien evangelischen Gemeinde in der FEG Baden-Wettingen sowie Menschenrechtsaktivistin und Rednerin im Menschenrechtsrat. Sie spricht leidenschaftlich gern bei gemeinnützigen internationalen Organisationen über Christenverfolgung und setzt sich für verfolgte Christen und Konvertiten im Iran ein.

Der Anlass ist kostenlos und es ist keine Anmeldung erforderlich!



Ökumenischer Weltgebetstag 2023 Freitag, 3. März 2023 «Ich habe von eurem Glauben gehört»

Der (gekürzte) nachfolgende Text stammt von Elisabeth Aeberli im Namen des Schweizerischen Weltgebetstagkomitees:

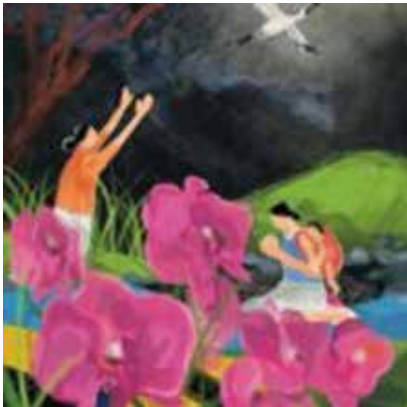
Seit 1927 ist der Weltgebetstag der Frauen eine internationale Organisation. In der Schweiz wird er seit 1936 gefeiert. Seit 1969 wird der Weltgebetstag weltweit am ersten Freitag im März als ökumenische Initiative «von unten» gefeiert.

2023 kommt die Liturgie aus Taiwan. Viele kennen die Insel Taiwan, die 180 km weit vor der Küste Chinas zwischen Japan und den Philippinen liegt, noch unter dem Namen Formosa («die Schöne»). So wurde sie im 16. Jahrhundert von portugiesischen Seefahrern benannt. Die Hauptinsel bietet mit ihren zahlreichen umliegenden Inseln eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielen Naturschönheiten und natürlichen Ressourcen. 23 Millionen Menschen leben in Taiwan, davon mehr als zwei Millionen in der hochmodernen Hauptstadt Taipeh.

Die Bevölkerung Taiwans besteht zur grossen Mehrheit aus Nachkommen von Eingewanderten aus China. Daneben gibt es mehr als ein Dutzend indigene Völker mit ihren eigenen Sprachen. Das Christentum kam im 17. Jahrhundert mit der niederländischen und spanischen Kolonialisierung auf die Insel.

Ich habe von eurem Glauben gehört (Eph 1,15)

In Taiwan wird der Weltgebetstag seit 1935 gefeiert. Die Vorbereitungen für 2023 fanden im Pandemiejahr 2020 unter erschwerten Bedingungen statt. Die Frauen des taiwanischen Komitees haben darüber nachgedacht, wie die Ermunterung des Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus in ihrem Alltag gelebt und für andere sichtbar wird. Ihre Glaubensgeschichten offenbaren das selbstlose Engagement für ihre Familien, für gesellschaftlich Benachteiligte, für verletzte Menschen und für die Umwelt.



Das Titelbild auf dem Liturgieheft stammt von der 1993 geborenen Künstlerin Hui-Wen Hsiao. Es ist Abbild ihres eigenen Glaubens und ihrer Hoffnungen



Vor dem dunklen Hintergrund einer unsicheren Zukunft dominieren die roten Schmetterlingsorchideen, der Stolz Taiwans. Der Mikadofasan und der Schwarzgesichtlöffler – zwei für Taiwan bedeutsame, aber vom Aussterben bedrohte Vögel – symbolisieren Eigenschaften des taiwanischen Volkes: Zuversicht und Durchhaltevermögen in schwierigen Zeiten.

Sie alle – Frauen, Männer und Kinder –, sind zu den ökumenischen Gottesdiensten eingeladen, die in unserer Seelsorgeeinheit am

Freitag, dem 3. März 2023 um 19.30 Uhr gefeiert werden:

Schmiten: im Begegnungszentrum

Flamatt: in der Davidskirche

Albligen: in der evangelisch-reformierten Kirche Albligen

Die Vorbereitungsgruppen freuen sich auf Ihre Teilnahme.

Ökumenische Fastenwoche:

Montag, 13. bis Freitag, 17. März 2023

Fasten in der Zeit vor Ostern ist eine alte kirchliche Tradition.

Fasten bedeutet verzichten – in allen Bereichen. Dies kann für die Seele heilsam und für den Leib gesund sein.

Seit über 20 Jahren trifft sich in Flamatt eine ökumenische Gruppe zum gemeinsamen Fasten. Die täglichen Treffen sind eine wichtige soziale und spirituelle Unterstützung des Fastens.

Auch wer noch nie gefastet hat, kann sich mit uns auf diese Erfahrung einlassen. Herzlich willkommen.

Gemeinsames Fasten: Montag, 13. März bis Freitag, 17. März 2023

Tägliche Gruppentreffen: 19.30 bis 21.00 Uhr in der **ref. Kirche, Flamatt**

Leitung: Peter Wüthrich, ref. Pfarrer und Norbert Talpas, kath. Theologe

Kosten: Fr. 100.–

Der grösste Teil der Beiträge wird an ein soziales Projekt überwiesen, das die Gruppe selber bestimmt – als Ausdruck des Teilens in der Fastenzeit.

Weitere Auskünfte und Ihre Anmeldung nehmen bis am 6. März 2023 entgegen:

Helene Gurtner, 079 712 11 53
gurtner.helene@bluewin.ch

Malou Thierstein, 077 407 81 42
malou.thierstein@bluewin.ch

Miteinand-Gottesdienst

Oekumenischer Familiengottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung



**Samstag,
11. März, 17.00 Uhr
Katholisches Kirchenzentrum**

Flamatt

Imbiss im Anschluss

**,Das
schönste
Lied,
Max Bolliger**

**Es laden ein:
Reformierte Kirchgemeinde
+ Katholische Pfarrei
SchülerInnen der 6. Klasse
Oekumenische
Behindertenseelsorge**



Einladung zur Filmvorführung

Leben mit der Natur

Freitag, 17. März um 20.00 Uhr

Primarschule Mehrzwecksaal, Gwattstrasse 12, Schmitten



Einem kleinen Buben ist das Schlimmste widerfahren, was einem jungen Menschen passieren kann. Er hat seine Eltern verloren. Bei seinem Grossvater in den Bergen findet er liebevolle Aufnahme. Für den Jungen beginnt ein völlig neues Leben: im Sommer auf der Alm und im Winter im Tal. Die ganz neue Lebensweise, in welche ihn sein Grossvater einführt, eröffnet ihm eine ganz neue Welt: das Leben in der Abgeschiedenheit der Berge und die für ihn ganz neue Begegnung mit der Natur und den Wildtieren.

Der Freiburger Naturfilmer Ronny Mast drehte im Jauntal einen mit immer wieder erstaunlichen Tier- und Naturaufnahmen angereicherten Film. Ein Erzähler führt das Publikum durch die Geschichte, deren Schlichtheit zur zeitlosen Schönheit der prachtvollen Naturkulisse passt. Als Darsteller des Buben setzte der Filmemacher seinen eigenen Sohn Fabrizio ins Bild.

Im Anschluss an den Film steht Ronny Mast für Fragen zur Verfügung.

Der Eintritt ist frei und offen für die gesamte Bevölkerung. Mit Kollekte.

KAB Arbeiterverein Schmitten und Deutschfreiburg



Deutschfreiburger Wallfahrten 2023

Sachseln/Flüeli/Ranft: 25. Juni 2023:

Priesterliche Begleitung: Pfarrer Niklaus Kessler

Oropa-Varallo-Sacro Monte / 28. bis 30. August 2023

Diese Reise führt uns nach Oberitalien (Piemont) zur Schwarzen Madonna auf dem Sacro Monte, dem heiligen Berg. Der Ort wurde von der UNESCO zum Kulturerbe ernannt. Auf der Rückreise fahren wir zum Ortasee und auf die Insel San Giulio.

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag / 1. Oktober 2023

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen, Telefon 026 494 56 56

www.horner-reisen.ch E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber, Natel 079 175 31 02

E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch

GOTTESDIENSTORDNUNG

März 2023

1. Mi. Hl. Albin
19.15 Gebet für den Frieden
in der Ukraine
3. Fr. Hl. Kunigunde
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe
für frühere Stifter
Anschließend Aussetzung,
Anbetung und Segen
**19.30 Uhr Ökumenischer Weltgebetstag
im BGZ**
4. Sa. Hl. Kasimir
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-**
heit für ein geistliches Gespräch und/
oder Empfang des Sakramentes der
Versöhnung.
17.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Marcel und Marie
Rappo-Spicher
Gedächtnismesse für Ruth Stritt-Siffert
Stiftmessen für Raymond Balestra, für
Celestine Huber, für Gertrud Ackermann,
für Ursula Ackermann



5. **Zweiter Fastensonntag /
Krankensonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday mitgestaltet
durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für Leprakranke
(Malteserorden)
8. Mi. Hl. Johannes von Gott
19.15 Gebet für den Frieden in der Ukraine
10. Fr. Hl. Attala
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
11. Sa. Hl. Rosine
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-**
heit für ein geistliches Gespräch und/
oder Empfang des Sakramentes der
Versöhnung.

12. **Dritter Fastensonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
**10.00 Uhr Hl. Messe /
Familiengottesdienst**
1. Jahrmesse für Charles Scherwey
Anschließend an den Gottesdienst
Spaghetti-Essen im BGZ
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: AVE
15. Mi. Hl. Klemens Maria Hofbauer
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
17. Fr. Hl. Patrick
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter
18. Sa. Hl. Cyrill von Jerusalem
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-**
heit für ein geistliches Gespräch und/
oder Empfang des Sakramentes der
Versöhnung.
17.00 Uhr Hl. Messe / Patronatsfest
1. Jahrmesse für Max Käser
Jahrmesse für Arnold Brühlhart, für Josef
und Lydia Grossrieder-Vögeli
Stiftmesse für Agnes und Alphons Eg-
ger-Lauper, für Theres Lehmann-Zurkin-
den und Söhne Marcel und Arthur, für
Ernst und Anna Schöpfer, für Gertrud und
Eugen Boschung-Winkler
19. **Vierter Fastensonntag**
07.30 Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: die Dargebotene Hand
22. Mi. Hl. Lea
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
24. Fr. Hl. Elias
08.00 Uhr Hl. Messe
25. Sa. Verkündigung des Herrn
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-**
heit für ein geistliches Gespräch und/
oder Empfang des Sakramentes der
Versöhnung.





Die Schöpfung

in «Geburtswehen» Römer 8,22

Christen haben nicht nur wie alle Menschen die Pflicht, den Garten der Schöpfung, in dem Gott sie eingesetzt und ihnen anvertraut hat (Genesis 2,15), zu «hüten», zu respektieren, zu pflegen und fruchtbar zu machen, sondern sie haben auch eine wahrhaft «kosmische» Hoffnung für das Ende der Zeiten. Christen sind nicht nur verpflichtet, sich im Namen ihres biblischen Glaubens für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, sondern sie hoffen auch auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, wenn der Herr «den ersten Himmel und die erste Erde» vergehen lässt und er wird alles in allem sein (Offenbarung 21,1). Dies war bereits die Erwartung des Propheten Jesaja (Jesaja 65,17), als er versuchte, den Mut des kleinen Israel zu stärken, das von den Wechselfällen der Geschichte überwältigt und angesichts der immensen Herausforderungen, die es zu bewältigen galt, verwirrt war.

Eine Schwangerschaft

Zu diesem trostvollen Wort der Schrift gehört auch Paulus' fulminante Einsicht in Kapitel 8 seines grossen Römerbriefs (Verse 18-25). Dem Leib des Menschen, der von der Erde genommen wurde, von den physischen Leiden und der moralischen Sklaverei der Sünde betroffen und zur körperlichen Verwesung bestimmt ist, ist dennoch die Erlösung durch Jesus, den Sohn Gottes, verheissen. So ist auch die gesamte Schöpfung, die sich in allen Arten von (physischen) Katastrophen und unter dem Joch der Verdorbenheit (der moralischen Unordnung, die sie befällt) abmüht, dazu bestimmt, eine ähnliche Befreiung zu erfahren wie die Söhne und Töchter Gottes.



Es handelt sich um eine echte Schwangerschaft, ähnlich wie bei einer Frau in «Geburtswehen», deren Ausmass uns jedoch nicht bewusst ist. Denn die Herrlichkeit, die sich in unseren durch die Auferstehung verwandelten Körpern nach dem Vorbild des leuchtenden Leibes Jesu Christi offenbaren soll, wird in keinem Verhältnis zu den Leiden stehen, die wir derzeit erdulden. Ebenso wird die Pracht, die sich im neuen Kosmos entfalten soll, alles übertreffen, was wir uns vorstellen können, und die gegenwärtigen Katastrophen und Leiden vergessen lassen.

Und da unser Gott eine blühende Phantasie hat, freue ich mich, diese endgültige Schöpfung zu entdecken, in der es keine Angst, keine Tränen und keinen Tod mehr geben wird.

François-Xavier Amherdt



Christliche Kehrrichttrennung

Gesten sagte mir eine Bekannte, dass ein Christ den Kehrriecht trennen muss. Was haben das Trennen des Kehrrichts und das Christentum gemeinsam?

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass beide nichts miteinander zu tun hätten.

Und auf den zweiten Blick?

Das Trennen des Kehrrichts hat ja den Zweck die Umwelt zu schonen und Material, das man wiederverwenden kann, nicht zu verschwenden. Genauso wichtig ist es aber, erst gar nicht so viel Müll entstehen zu lassen, denn jede Schweizerin und jeder Schweizer produzieren 730 Kilogramm Abfall pro Jahr.

Ja, schön und gut, aber was hat das mit meinem Christsein zu tun?

Es geht um die grundlegende Feststellung, dass sich das Christsein nicht nur auf den Sonntagsgottesdienst oder das Gebet reduzieren lässt, sondern dass dieses auch auf die Gestaltung meines Alltages einen Einfluss hat und dazu gehört auch das Trennen von Abfall.

Ich verstehe das nicht!

Wenn wir die ersten Seiten der Bibel aufschlagen, so finden wir dort die Schöpfungsgeschichte, die in grossartigen Bildern beschreibt, wie Gott die Welt und die Menschen erschaffen hat. Diese Erzählung endet mit dem Auftrag an die Menschen zu dieser Schöpfung Sorge zu tragen, sie als Gärten zu hegen und zu pflegen.



Foto: © by_Thomas Weiss_pixelio.de

Wer also die Natur schützt und bewahrt, ehrt damit auch Gott, den Schöpfer.

Und das machen wir durch die Kehrriechtrennung?

Nicht nur, aber auch! Viele kleine Schritte, die wir Menschen im schonenden Umgang mit der Natur setzen, ermöglichen es ihr aufzuatmen, sich zu erholen, und dadurch dienen wir letztlich auch den Menschen.

Gott und den Menschen durch Kehrriechtrennung dienen, ist schon eine ungewohnte Sichtweise.

Ungewohnt vielleicht schon, aber gerade als Christen müssen wir Sorge tragen zur Schöpfung, die Gott uns zur Gestaltung geliehen hat. Wir sollten vermehrt Gott auch in der Natur zu entdecken suchen und dann gehen wir automatisch respektvoller mit ihr um. Dann kann auch das Kehrriechtrennen zu einer Art Gottesdienst werden.

Besten Dank für diese bedenkenswerten Antworten.



Foto: © by PeeF_pixelio.de

Klimagerechtigkeit – jetzt!

Für welche Welt wollen wir verantwortlich sein? sehen-und-handeln.ch

Obwohl die gesamte Menschheit davon bedroht ist, betrifft der Klimawandel und dessen Auswirkungen gewisse Bevölkerungsgruppen mehr als andere. Gemeinschaften in armen Ländern sind am verletzlichsten und tragen die Hauptlast. Ihre Lebensgrundlagen sind durch klimabedingte Naturkatastrophen gefährdet, deren Ursache vor allem in der Übernutzung und Verschwendung von Ressourcen durch und für die Reichen und Konsumorientierten liegt. Der Umgang mit den jüngsten Naturkatastrophen hat diese Ungerechtigkeit nur noch deutlicher gemacht: Die Monsunregen in Südostasien und die Dürre in Afrika fordern je-

des Jahr mehr Opfer, während die reichen Länder – wenn auch nicht von Naturkatastrophen verschont – immer besser gerüstet sind, um diese zu bewältigen.

Dieses Ungleichgewicht zeigt sich nicht nur bei den allgemeinen Auswirkungen des Klimawandels auf den Lebensstandard der Bevölkerung, sondern auch beim Bewusstsein für diese Situation. Dieses ist in armen wie reichen Ländern zwar hoch, jedoch haben in armen Ländern nur die wenigsten die Wahl oder die Mittel, etwas zu ändern.

Der Klimawandel gehört zu den grössten Herausforderungen, mit denen die Welt



heute konfrontiert ist, und ist unbestreitbar auf menschliches Handeln zurückzuführen. Wir alle sind dafür verantwortlich, da wir auf irgendeine Weise, in unterschiedlichem Ausmass dazu beigetragen haben – einige mehr, andere weniger, und darin liegt die Ungerechtigkeit.

Hauptsorge gilt dem puren Überleben

In reichen Ländern hingegen ist die Bereitschaft, aufrichtig und mit Bedacht zu handeln, gering, trotz vielen Menschen, die sich der Klimadringlichkeit bewusst sind. Es ist lobenswert, dass viele Einzelpersonen, Verbände und Unternehmen mit einem immer stärkeren Umweltbewusstsein handeln und ihre Gewohnheiten ändern. Ihre Aktionen sind jedoch nur ein Tropfen auf den heissen Stein, wenn die Entscheidungsträger/innen, vor allem die Regierungschef/innen der grossen Weltmächte, sich weiterhin hinter scheinheiligen Reden verstecken. Sie geben zwar vor, sehr besorgt über das Klimaproblem zu sein, sind aber vielmehr

Klimagerechtigkeit verlangt, dass alle Menschen – auch die heranwachsenden und zukünftigen Generationen – ein Leben in Würde führen können. Folglich müssen wir Verantwortung übernehmen und unser Konsumverhalten sowie unseren Lebensstil schöpferisch-gestaltend gestalten. Die christliche Spiritualität schlägt eine Vision vor, welche die Liebe Gottes als Verbindung zu allem Lebendigen betrachtet. Der Mensch wird dazu aufgerufen, jede Handlung mit dieser Haltung zu verbinden. *Fastenaktion*, *Partner sein* und *HEKS* weisen darauf hin, dass die Klimaerhitzung und die damit verbundene Umweltzerstörung mit dem Armutsproblem untrennbar verknüpft sind. Verantwortung übernehmen heisst, diese Verbindung ernst zu nehmen, solidarisch zu handeln und den eigenen ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.



Die Klimakrise ist akut. Am stärksten betroffen sind Menschen im globalen Süden, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen. Das ist ungerecht.

von den wirtschaftlichen Auswirkungen ihrer Entscheidungen motiviert als davon, was mit der Schöpfung und den künftigen Generationen geschehen wird.

Genau hier ist die Kirche aufgerufen, zu handeln, sich zu äussern und in die Breische zu springen, um nicht zur Komplizin dieser Heuchelei zu werden. Es geht darum, für Gerechtigkeit einzustehen, einschliesslich der Klimagerechtigkeit. Letztere ist tief in einem biblischen Imperativ verankert.

Als Gott dem Menschen die Pflege und Bewahrung der Schöpfung anvertraute (Gen 2,15), zielte er auf eine Symbiose und Harmonie für die gesamte Schöpfung ab, damit sie das Leben so leben konnte, wie es sein sollte. Leider hat der Mensch in dieser Hinsicht versagt, und die gesamte Schöpfung leidet darunter, sie seufzt (Röm 8,22): Die Umwelt verschlechtert sich zusehends, und viele Menschen auf der Welt verlieren ihre Würde und ihr Recht, sogar das Grundlegendste: das Recht auf Nahrung. Aber das ist kein unabwendbares Schicksal, es ist nicht alles verloren, es gibt noch

etwas zu tun. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1–16) erinnert uns daran. Es zeigt uns, dass es trotz allem nie zu spät ist, etwas zu tun: Der Beitrag eines jeden Arbeiters zählt in den Augen des Grundbesitzers, egal zu welcher Stunde er seinen Dienst antritt. Und für jeden Beitrag erhält jeder das, was er braucht, um im Alltag seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, um in Würde zu leben – und nicht zu überleben. Dieses Gleichnis stellt die oftmals kommerzielle und kapitalistische Logik der menschlichen Gerechtigkeit auf den Kopf. Es ist zudem eine Aufforderung, unseren Lebensstil, unser Konsumverhalten und unser Wirtschaftsmodell zu hinterfragen, die in den letzten Jahrzehnten von der Globalisierung geprägt wurden. Letztere ist nicht gänzlich zu verurteilen, denn bis zu einem gewissen Grad hat sie auch Vorteile gebracht, insbesondere in Bezug auf Technologie und Kommunikation. Allerdings zeigt die Globalisierung auch katastrophale Auswirkungen auf die Um-

welt und die soziale Gerechtigkeit: Sie hat die Umweltzerstörung verstärkt und die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiter vergrößert. Der aktuelle globale Kontext, der von der verschärften Hungerkrise, dem Krieg in der Ukraine und der Covid-19-Pandemie geprägt ist, hat diese Kluft noch stärker hervorgehoben.

«Trotz unseren Mitteln, unserem Wissen und unserer Stärke können wir nicht alles beherrschen – Fortschritte können wir nur gemeinsam erreichen.»

Dies erinnert uns aber auch daran, dass wir trotz unseren Mitteln, unserem Wissen und unserer Stärke nicht alles beherrschen und dass wir Fortschritte nur gemeinsam erreichen können. Im Lichte der Logik des Grundbesitzers (im Gleichnis der Arbeiter im Weinberg) ist es für uns an der Zeit, über eine inklusivere, nachhaltigere und menschlichere Lebensweise nachzudenken; nicht im Geiste des

Der neueste Bericht des Weltklimarats macht deutlich: «In Armut lebende Menschen sind nicht in der Lage, sich ausreichend an die Klimaerhitzung anzupassen.»





Mädchen aus Mali, wo der Klimawandel hautnah spürbar ist

Wettbewerbs für maximales Wachstum und Profit, um diejenigen zu disqualifizieren, die nicht mit der gleichen Geschwindigkeit wie wir voranschreiten, sondern im Sinne von Gerechtigkeit, damit am Ende des Tages alle ein würdiges Leben führen können.

Agrarökologie für ein würdiges Leben

Da die Verantwortung für den Klimawandel zwar geteilt, aber unterschiedlich ist, sollte auch die Verantwortung für die Suche nach einem nachhaltigeren Lebensstil geteilt werden. Dies lässt sich gut mit Agrarökologie erreichen, die überall praktiziert werden kann. Sie ermöglicht es, lokal, vernünftig und menschlich zu handeln, und verringert gleichzeitig die globalen Umweltauswirkungen der industriellen Landwirtschaft. Die Praxis der Agrarökologie fördert die Wechselwirkungen zwischen den Pflanzen, bewahrt die Bodenfruchtbarkeit und vermeidet den Einsatz synthetischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel, was der biologischen Vielfalt neuen Auftrieb verleiht. Dies kann als eine Rückkehr zu den Wurzeln betrachtet werden, zu den primären Aufgaben des Menschen: die Schöpfung zu pflegen und zu bewahren.

Die positiven Auswirkungen des agrarökologischen Systems sind vielseitig: Indem es langfristig Einkommen und die Nahrungsversorgung der Menschen sichert, ermöglicht es ihnen ein würdiges Leben in Harmonie mit ihrem Umfeld und ihrer Kultur, während sie gleichzeitig in eine ruhigere Zukunft blicken und Vertrauen in die kommenden Generationen haben können.

Die Zeit drängt, jede Sekunde der Zurückhaltung in Bezug auf Klimagerechtigkeit wird verheerende Auswirkungen haben auf unsere Umwelt und auf das Leben und die Würde vieler Menschen auf der Welt, insbesondere der Ärmsten. Angesichts dieser Dringlichkeit braucht die Welt von heute einen Paradigmenwechsel. Die Kirchen sowie die Christinnen und Christen sind aufgefordert, ihre Worte und Taten zu verbinden, im Hier und Jetzt des Reiches Gottes und seiner Liebe zu den Menschen und der Schöpfung

Brigitte Rabarijaona

Die reformierte Theologin und Pfarrerin aus Madagaskar lebt und arbeitet zurzeit in Nairobi. Sie ist die Koordinatorin von Tsena Malalaka (Netzwerk für afrikanische und europäische Theologinnen).



1. März

Behüte mich Gott, denn ich vertraue dir. Ich sage zum Herrn: «Du bist mein Herr, mein ganzes Glück bist du allein.» Du zeigst mir den Pfad zum Leben. Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle, zu deiner Rechten Wonne für alle Zeit. (Ps 16, 1.2.1)

Gesundheit, Liebe, Freundschaft, Arbeit, Nahrung, Kleidung, Urlaub – alles notwendig und wichtig. Aber das einzig wirklich Notwendige, das Allerwichtigste: meine Beziehung zu Gott.

Auf ihn schauen, immer wieder, Freude haben an seiner Grösse, seiner Liebe, mich zu ihm halten, mir seine Nähe tröstlich bewusst werden, über sein Wort nachdenken, in ihm volles Leben finden.

Gott, hilf mir, dem einen Notwendigen den gebührenden Platz einzuräumen. Amen.



Foto: DR

2. März

Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde. (Ps 17, 7.8.15)

Gott ist mein Heiland – er verbürgt mir, dass ich meiner Begrenztheit, Verwundetheit und Unvollkommenheit zum Trotz ein Angeld des umfassenden Heils erhalte – jetzt und hier schon Rettung finde, Befreiung, Frieden, Behütetsein; etwas spüre von Unendlichkeit, Unversehrtheit, Ganzheit – ein Etwas, das für mich einmal zum Alles werden soll, zur vollkommenen Sättigung meines Hungers nach Heil – in Gott.

Gott, ich preise dich als meinen Befreier. Amen.





Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder



Foto © Poss

Wer ist Jesus?

Die allermeisten Kinder in unserem Land erfahren früher oder später etwas von Jesus. Das Bild von ihm setzt sich langsam zusammen, es gewinnt allmählich Konturen und ist nicht von einem Tag auf den anderen einfach fertig da. Deshalb, so rät es Ferdinand Oertel, «soll man sich vor einer Überfütterung mit Erklärungen und Wissen gerade in religiösen Dingen hüten».

Zu Beginn wird es sicher richtig sein, dem Kind zu sagen, dass wir glauben, dass Jesus als Sohn Gottes Mensch geworden ist. Er war ein normales Kind wie jedes andere auch, aber wir wissen nicht viel darüber, was Jesus getan hat, als er noch klein war. Wir können aber davon ausgehen, dass er wie alle Jungen in Israel mit etwa sechs Jahren eingeschult wurde. Die Bibel berichtet, dass er ein aufgewecktes und besonders begabtes Kind gewesen ist. Als Mensch hat er gelacht und geweint wie wir alle auch. Er konnte sich freuen, aber auch ärgern. Er wurde bei seinen Wanderungen durch das Land müde und er hat auch geschlafen wie das alle Menschen tun. Die Bibel sagt, dass auch Jesus Schmerz empfunden und schlimm gelitten hat, als ihn später die Menschen ans Kreuz schlugen.



Bestellnummer: 197230
 ISBN: 9783438040190
 Verlag: Deutsche
 Bibelgesellschaft
 176 Seiten, 17 x 21 cm,
 farbige Abbildungen,
 gebunden,
 ab 3 Jahren

Die Leute, die ihn ans Kreuz schlugen, taten dies, weil sie nicht glauben konnten, dass dieser Mann wirklich der Sohn von Gott sei, der Mensch geworden ist, um uns von Gott zu berichten und zu sagen, dass er uns alle liebt. Jesus war es wichtig, dass die Menschen nicht nur einfach die Gebote hielten, sondern anders als früher leben sollen und können. Das wichtigste Gebot für Jesus war, dass wir Gott lieben, uns selbst lieben und auch unsere Mitmenschen. Das hat er uns vorgelebt, denn als Jesus erwachsen war, zog er mit seinen Freunden von Ort zu Ort, hat von diesem Gott erzählt, der uns alle verrückt gern hat, und er hat armen und kranken Menschen geholfen. Er hat sie geheilt und denen, die etwas Böses getan haben und denen es leidtat, verzeihen und gesagt, sie sollten ihren Mitmenschen, die ihnen etwas Schlechtes angetan haben, auch verzeihen. Denn nur so werde die Welt für alle Menschen, für die Jungen und die Alten, eine schöne Welt, in der es alle gut haben und glücklich sein können. Jesus hat uns ein Beispiel gegeben: er hatte viele Freunde als er auf der Erde war und er will jetzt auch unser Freund sein.

26. Fünfter Fastensonntag

07.30 Uhr Frühmesse

09.00 Uhr Hl. Messe

1. Jahrmesse für Charlotte

Schmutz-Krattinger

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

in der Bergkapelle

Kollekte: für Kirche in Not

29. Mi. Hl. Ludolf

14.00 Uhr Versöhnungsfeier

in der Pfarrkirche

19.15 Uhr Gebet für den Frieden

in der Ukraine

31. Fr. Hl. Benjamin

08.00 Uhr Hl. Messe

Veranstaltungen

● Geselliger Nachmittag

Donnerstag, 2. März, um 13.30 Uhr
im BGZ

● Weltgebetstag

Freitag, 3. März, um 19.30 Uhr im BGZ
Die Vorbereitungsgruppe freut sich auf
die gemeinsame Feier mit möglichst
vielen Frauen und Männern.

● Frauen- und Müttergemeinschaft

Freitag, 3. März; Weltgebetstag
um 19.30 Uhr im BGZ

Sonntag, 12. März, um 10.00 Uhr
Familiengottesdienst.

Anschliessend Spaghetti-Essen im BGZ

Mittwoch, 22. März, um 19.30 Uhr im BGZ;
Vortrag Aromatherapie mit Jolanda
Schaller

Anmeldung unter der Nummer:
079 723 87 03

● Landfrauenverein

Freitag, 3. März, Weltgebetstag
um 19.30 Uhr im BGZ

Sonntag, 12. März, um 10.00 Uhr
Familiengottesdienst.

Anschliessend Spaghetti-Essen im BGZ

Dienstag, 28. März, 18.30 bis 22.00 Uhr;
Kochen mit Spargeln

Ort: Schulküche, Schulhaus rot, Schmitten

Anmeldung: bis 21. März bei

doris.portmann75@bluewin.ch

oder per WhatsApp 079 686 20 18

● Missionsgruppe

Dienstag, 14. März, um 13.30 Uhr: Nähen
und Handarbeiten für die Mission.

● FMG und Forum für Altersnachmittag

Donnerstag, 16. März, um 12.00 Uhr,
gemeinsames Racletteessen im BGZ
Anmeldung: Lisbeth Brülhart,
Telefon 026 496 33 13

● KAB

Freitag, 17. März:
KAB DFR Regionalanlass
Leben mit der Natur –
Film von Ronny Mast
Ort und Zeit: 20.00 Uhr,
Mehrzwecksaal/Schulhaus Orange

● Eltern- und Kinder-Treff

Mittwoch, 29. März, um 14.00 Uhr
Osteranlass im Gwatt im Wald.

● Wandergruppe

Donnerstag, 30. März: Wanderung in
Wünnewil. Besammlung um 13.30 Uhr
auf dem Parkplatz des Pflegeheims.



Brot-Verkauf

In den Bäckereien «Madlens» in Schmitten und «Montero» in Wünnewil wird in der Fastenzeit bis Ostern das «**Brot zum Teilen**» angeboten.

Firmung 15+



- **Alle Firmlinge und Jugendlichen der SE**

Samstag, 11. März, 17.00 Uhr
in der kath. Kirche Flamatt
Miteinander-Gottesdienst

- **2. Firmjahr (10H / 2. OS)**
alle Firmlinge der SE

Sonntag, 26. März, 09.00 Uhr
im kath. Kirchenzentrum Flamatt
Taufenerneuerung mit anschliessendem
Brunch für Firmlinge und Paten
Treffpunkt: 09.00 Uhr
in der kath. Kirche Flamatt

- **3. Firmjahr (11H / 3. OS)**
alle Firmlinge der SE

Samstag, 18. März, 10.00 bis 16.00 Uhr
im kath. Kirchenzentrum Flamatt
«Inspire Day» – Spannende
Lebensgeschichten und Begegnungen
Treffpunkt: 10.00 Uhr
in der kath. Kirche Flamatt



Einladung zum Familiengottesdienst

In der Pfarrkirche Schmitten findet am Sonntag, 12. März 2023 um 10.00 Uhr ein Familiengottesdienst zur Fastenzeit statt.

Die SchülerInnen der 7H gestalten diese Messe mit.

Alle Schüler, Eltern, Grosseltern und Freunde sind eingeladen mit zu feiern.

Im Anschluss daran wird im Begegnungszentrum ein feines Spaghettessen serviert.

Alle sind herzlich willkommen und eingeladen.

Heim-Osterkerzen 2023

Alpha und Omega: «Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.» Und das Licht der Sonne weist auf die Auferstehung Jesu am Ostermorgen hin.

Als Alpha und Omega bezeichnet Jesus sich selbst in der Offenbarung des Johannes.

Der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets stehen für Gott und Christus als Schöpfer und Vollender, der das Leben der ganzen Welt vom Anfang bis zum Ende umfasst.



Die Vorlage wurde von einer Mitarbeiterin der Sensler Stiftung für Behinderte in Schmitten in Handarbeit gestaltet und in Aquarelltechnik umgesetzt. Jede einzelne Kerze wird sorgfältig von Hand von den betreuten Mitarbeitenden mit dem Bild appliziert, nach dem Trocknen in Lack getaucht und verpackt.

Mit dem Anfertigen der Osterkerzen werden die Fähigkeiten der betreuten Mitarbeitenden erkannt, gefördert und gefestigt.

Die von den Mitarbeitern der Sensler Stiftung für Behinderte in Schmitten gestalteten Osterkerzen werden von den Mitgliedern der Pastoralgruppe zum Verkauf für **Fr. 10.– pro Stück** angeboten (solange Vorrat) am:

Samstag, 1. April, vor und nach dem Gottesdienst von 17.00 Uhr

Palmsonntag 2. April, vor und nach der Frühmesse von 7.30 Uhr

Hoher Donnerstag 6. April, vor und nach dem Gottesdienst von 19.00 Uhr

Karfreitag, 7. April, vor und nach der Karfreitagsliturgie um 10.30

Ostersonntag, 9. April, vor und nach dem Gottesdienst von 9.00 Uhr

Herzlichen Dank, dass Sie mit dem Kauf einer Osterkerze die Arbeit wertschätzen.

Neuer Fähnrich für die KAB Schmitt

Zur 95. Generalversammlung der KAB Schmitt Anfang Februar begrüsst der Vorstand um Präses Hubert Vonlanthen, Kassier René Aebischer und Präsident Mario Amacker und 30 Mitglieder im BGZ. Nach 14 Jahren grossen Einsatzes als Fähnrich wurde Beat Zehner unter herzlichem Applaus verabschiedet. Als Nachfolger durfte René Repond begrüsst werden. Zusammen mit dem zweiten Fähnrich Xaver Müller und den Begleitpersonen Peter Poffet und Peter Gauch erweisen sie den Verstorbenen der KAB Schmitt wie auch jenen der Nachbarsektionen jeweils mit einer Fahndelelegation die letzte Ehre. Dafür sei ihnen herzlich gedankt!



Zusammen durften wir auf ein «normales» und erfolgreiches Vereinsjahr 2022 zurückblicken, denn alle Anlässe waren gut besucht und stiessen auf sehr viel positives Echo. Am KAB-Regionalanlass im März in Schmitt zeigte der Fotograf Charles Ellena, Stationen seiner über 30-jährigen Arbeit. Anfang Mai trafen sich die Sektionen Flamatt/Neuenegg, Wünnwil und Schmitt zu einem Maibummel in Flamatt, bei dem die restaurierte steinige Brücke unter fachkundiger Leitung besichtigt werden konnte. Anschliessend bot das gemeinsame Grillieren die Möglichkeit zum freundschaftlichen Austausch. Im September empfing uns das CSK zum Familientag in St. Ursen mit Besuch des örtlichen Gewerbes und gemütlichem Zusammensein. Nach dem Gottesdienst zum Erntedankfest lud die KAB zum Hamme-Zmittag ins BGZ ein. Über 60 Personen genossen ein feines Mittagessen. Beim CSK Forum Mitte Oktober im BGZ wurde an einer Podiumsdiskussion dem Thema «Vereinbarkeit von Familie und Beruf» nachgegangen.

Leider mussten wir im abgelaufenen Vereinsjahr von Paul Stoll, einem langjährigen Mitglied, Abschied nehmen. Dankbar darf der Arbeiterverein immer wieder treue Mitglieder ehren. So dürfen Daniel Rappo auf 25 Jahre, Helene und Hermann Boschung-Baeriswyl gar auf 50 Jahre Vereinsmitgliedschaft zurückblicken. Leider waren sie alle verhindert, aber ihre Treue wurde mit einem grossen Applaus verdankt. Ein Vergelt's Gott richtete der Vorstand auch an die sechs Mitglieder der Arbeitsgruppe, die jeweils tatkräftig bei der Planung und Umsetzung der Aktivitäten mitwirken sowie den anderen Mitgliedern, welche die Sektion anderweitig unterstützen. Dank dem finanziellen Zustupf vieler Mitglieder und Sponsoren, der Pfarrei und der Gemeinde konnte der Vorstand eine zufriedenstellende Bilanz präsentieren.

Ein abwechslungsreiches Programm wird den Mitgliedern auch im laufenden Jahr geboten:

Am diesjährigen KAB-Regionalanlass im März in Schmitt wird der Jauner Naturfilmer Ronny Mast mit seinem Film «Leben mit der Natur» zu Gast sein. Wunderschöne Bilder aus der Freiburger Bergwelt sind garantiert! Der Maibummel Anfang Mai wird uns in einem Spaziergang zur renovierten Mühletalkapelle führen, wo wir etwas über ihre Geschichte erfahren. Anfang Juli planen wir einen Tagesausflug zum Charlie-Chaplin-Museum in Vevey. Im September wird der CSK-Familientag in St. Silvester stattfinden und im Oktober wieder am Erntedankfest der Hamme-Zmittag im BGZ angeboten, wie auch das CSK-Forum.

Für Vereinsmitglieder besteht jeweils die Möglichkeit, die Anlässe der KAB- Nachbarsektionen zu besuchen. Freuen Sie sich auf gesellige, fröhliche und spannende Begegnungen!

Für den KAB Schmitt, Mario Amacker

Musikgesellschaft Schmitten




Cäcilienverein
Schmitten



Singen im Chor

**Hast Du Freude am Singen,
im Männerchor oder im gemischten Chor?**

Du bist herzlich willkommen!

**Wir Proben in der Regel am Donnerstag von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Szilagyí, versteht es, die Proben lehrreich,
abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken?
Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18, ☎ 079 905 17 87
fasel.arno@bluewin.ch

Der Vorstand

Kirchenkollekte 2022

Friedensdorf Broc	450
Kanisiuschwestern	406
Sensler Stiftung für Behinderte ssb	129
Cartons du couer	870
Kinder- und Jugendmagazin «tut»	100
SOS Hilfe in Not / Aktion Ja zum Leben	260
Vinzenzverein	4 231
Flüchtlingshilfe Ukraine	380
Diaconis Palliative Care	330
Voltigo Palliative Care	330
AVE	265
Dienst für Senioren	636
Kirche in Not	704
WABE	1 406
Schulbildung Burundi	939
Brücke – Le pont	578
Spitex / Pflegepersonal	1 017
Firmung / Caritas Schweiz, Klimagerechtigkeit	870
Kinderheim «Heimelig» Kerzers	415
Justinuswerk	186
Elisabethenwerk	151
Stiftung Erhaltung Wohnhaus Bruder Klaus	327
MIVA	204
Missionsgruppe	244
Ärzte ohne Grenzen	1 080
Bergkapelle	515
Antoniushaus	412
Verein für Hilfsdienste	162
Elisabethenopfer	342
Ortsrat der Vinzenzgemeinschaft	263
Stiftung Theodora	745
Catholica Unio	290
Franziskanerkloster	299
Caritas FR / 1. Mio. Sterne	292

Diözesankollekte 2022

Epiphanieopfer	100
Solidaritätsfonds Mutter und Kind	196
Laienapostolat	137
Jugendkollekte Deutschfreiburg	228
Fastenopfer der Schweizer Katholiken	3 132
Christen im Heiligen Land	324
Bedürfnisse der Diözese	594
Für das Projekt Chance Kirchenberufe	334
Mütter- und Väterberatung Sensebezirk	275
Caritas Freiburg	233
Priesterkandidaten	38
Kollekte für die Medien	119
Flüchtlingshilfe der Caritas	191
Papstopfer / Peterspfennig	182
Schweizerische Caritas	198
Inländische Mission	235
Tag der Migranten	235
Katholische Schulen	344
Weltmissionssonntag	230
Priesterseminar	230
Universität Freiburg	349
Kinderhilfe Bethlehem	2 080
Hilfe für bedürftige Kinder	163
Hilfe Ukraine (Schweiz. Bischofskonferenz)	439



Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat März 2023



Samstag, 4. März

Hl. Messe
17.00 Uhr Lara Hayoz
Amélie Klaus

Sonntag, 12. März

Familiengottesdienst
Hl. Messe
10.00 Uhr Jan Zbinden
Ondrej Medo

Samstag, 18. März

Patronatsfest
Hl. Messe
17.00 Uhr Elin Rudaz
Timo Rudaz

Sonntag, 26. März

Hl. Messe
09.00 Uhr Ylena Schneuwly
Lynn Bürgisser

Einladung zur

Pfarrerversammlung

Dienstag, den 4. April 2023 um 20.00 Uhr
im Begegnungszentrum

Traktanden:

1. Begrüssung und Besinnung
2. Protokoll der letzten Pfarrerversammlung vom Mittwoch, den 6. April 2022 (wird nicht verlesen, kann im Pfarreisekretariat eingesehen werden)
3. Jahresbericht des Pfarreirates und der Pastoralgruppe
4. Rechnungsablage laufende Rechnung 2022 (wird in der Kirche aufgelegt, oder kann im Pfarreisekretariat bezogen werden) Bericht der Finanzkommission
5. Voranschlag 2023 laufende Rechnung 2023 Bericht der Finanzkommission
6. Pfarreiräte
7. Wahl in die Finanzkommission
8. Nominierung der Kandidaten für die Versammlung der katholischen kirchlichen Körperschaft
9. Kompetenzerteilung für Unvorhergesehenes
10. Anträge
11. Verschiedenes

Die Broschüre zur Versammlung kann auf der Home Page eingesehen werden.

Was Alt und Jung – vielleicht – verbindet

Es gibt Verschiedenes, das wir über die Generationengrenzen hinweg gemeinsam tun: essen, spielen. Auch singen? Lieder begleiten uns ein Leben lang. Ein Schlaflied fürs Baby, Kinderlieder erschliessen die Welt in verdaulichen Häppchen. In der Schule steht Singen auf dem Stundenplan. Im Sommerlager stärken Lieder das Gemeinschaftsgefühl, später Liebeslieder für den Weltschmerz, Altbekanntes für die Lebensfreude bei Demenz, Kirchenlieder als gesungenes Gebet.



Foto: GroKi Singen 2022 / zVg

Texte und Musikstile ändern durch die Jahre, Anregungen aus anderen Kulturen werden integriert. Auch der technische Zugang ist nicht vergleichbar. Wenn sich Alt und Jung über Lieblingslieder unterhalten, kommt vor, dass wir gegenseitig die genannten Lieder gar nicht kennen. Doch miteinander lernen könnten wir sie. Das Generationensingen der ursprünglichsten Art geschieht in den Familien. Oft sind es die Grosseltern, die Zeit und Musse finden, mit den Kleinen zu singen.

Wer in einem Chor singt, tut dies meist mit annähernd Gleichaltrigen: Kinder- oder Jugendchor, Kirchenchor. Generationenübergreifende Erfahrungen sind eher in punktuellen Gesangsprojekten möglich. Bei kirchlichen Festen – z.B. Erstkommunion, Firmung – gelingt es nicht immer, auch musikalisch alle Generationen anzusprechen. Wo die Feier als Team vorbereitet wird (Priester, Chorleitung, Katechet/in) stehen die Chancen am besten.

Gesang ist eines der zentralen Anliegen der Fachstelle Kirchenmusik FKM. Mit dem Generationenchor Anfang Februar wollten wir ein Event für verschiedene Altersgruppen anbieten. Singen ist eine Aktivität, welche unsere Gefühle anspricht. Beim gemeinsamen Singen wird die Beziehung zueinander gestärkt, und im Gottesdienst kommt noch eine weitere Dimension ins Spiel. Leider konnte dieser Anlass aufgrund zu weniger Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Die Idee eines generationenverbindenden Singprojekts möchten wir später wieder aufgreifen und hoffen, damit mehr Sing-Interessierte zu erreichen und Neulinge mit dem Gemeinschaftserlebnis zu begeistern.

Wenn sie jüngere Kinder in ihrer Familie haben, bietet sich mit dem (Gross-)Eltern-Kind-Singen vom 26. April bald eine nächste Gelegenheit. Es erwartet Sie ein Nachmittag mit alten und neueren Kinder-Liedern, der zum Weitersingen daheim animieren will, aufgelockert mit Bewegungsspielen und Tanz.

Singen kann man nie genug! (Gross-)Eltern-Kind-Singen für Kinder bis 8 Jahre und ihre Begleitpersonen. **26. April 2023, 14.00 bis 16.00 Uhr**, BZB, St. Antoni. Freiwilliger Unkostenbeitrag.

Anmeldung bis 4.4.2023 an kirchenmusik@kath-fr.ch

Die FKM lädt herzlich ein zu dieser musikalisch-emotionalen Erfahrung, die zum Wochenaufsteller werden kann.



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Schuld, Vergebung und Versöhnung am Mittwoch, 1. März 2023, 13.30 bis 17.00 Uhr, Saal Abraham, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Stephan Sigg, Theologe, Autor und Journalist.



Fachstelle für Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch

Singen kann man nie genug! (Gross-)Eltern-Kind-Singen für Kinder bis 8 Jahre und ihre Begleitpersonen am Mi, 26. April 2023, 14.00 bis 16.00 Uhr, BZB, St. Antoni; Leitung: Manuela Dorthe und Bettina Gruber; Freiwilliger Unkostenbeitrag; Anmeldung bis 4. April 2023 an kirchenmusik@kath-fr.ch



Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBS)

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35
www.kath-fr.ch

Mitenand-Gottesdienst am Samstag, 11. März 2023, 17.00 Uhr, katholisches Zentrum, Austrasse 11, 3175 Wünnewel-Flamatt



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Reise nach Taizé vom 18. bis 21. Mai 2023 für Jugendliche ab 15 Jahren, Taizé, Burgund, Frankreich; Leitung: Juseso Deutschfreiburg; Kosten: CHF 160.-; **Anmeldung bis 15.3.2023 bei monika.dillier@kath-fr.ch**; Das obligatorische Vortreffen findet am Freitag, 31. März 2023 um 19.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Saal Aaron statt. Die Reise kann als Firmatelier ausgeschrieben werden.



WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:
031 505 20 00

Sensebezirk und deutschsprachiger
Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am So, 12. März 2023; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tifers); Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionaleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, kommunikation@kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch

Einführungskurs für Kommunionhelfer/-innen am Mittwoch, 8. März 2023, 18.30 bis 21.30 Uhr und Mittwoch, 5. April 2023, 18.30 bis 20.30 Uhr, Saal Aaron, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Davide Bordenca, Liturgisches Institut Freiburg; Organisation: Tanja Brayenovitch-Hari, Bistums-regionalleitung DFR; Kosten: CHF 40.- (am ersten Abend bar zu bezahlen – wird von den Pfarreien zurückerstattet); Anmeldung: bis 22. Februar 2023 mittels Formular auf www.kath-fr.ch/agenda

Kurs für Lektor/-innen am Mittwoch, 15. und 22. März 2023, 18.30 bis 21.30 Uhr, Saal Aaron, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Davide Bordenca, Liturgisches Institut Freiburg und Regula Siegfried, Schauspielerin/Sprecherin SRF; Organisation: Tanja Brayenovitch-Hari, Bistumsregionalleitung DFR; Kosten: CHF 40.- (am ersten Abend bar zu bezahlen – wird von den Pfarreien zurückerstattet); Anmeldung: bis 1. März 2023 mittels Formular auf www.kath-fr.ch/agenda



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst am Sonntag, 5. März 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.

Adoray Lobpreisabend am Sonntag, 12. und 26. März 2023, um 19.30 Uhr in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

Messe des jeunes à Siviriez am Sonntag, 19. März 2023, 17.00 bis 18.00 Uhr, Route de l'Eglise 19, 1678 Siviriez; Kontakt: freiburg@adoray.ch

CROWN – Creative Open Worship Night, CROWN Lobpreisabend am 1. April 2023, 19.30 Uhr, Katholische Kirche, 1713 St. Antoni. Es wird zur Fastenzeit auch ein Kreuzweg integriert. Der Anlass soll Gläubige des ganzen Kantons und diverser christlicher Konfessionen versammeln und ist offen für Jung und Alt. Wir laden Sie herzlich ein, mit ihren Freunden und ihrer Familie vorbeizuschauen.

Weitere Informationen auf: <https://www.crownfribourg.ch/>
Kontakt: crownfribourg@gmail.com



Der Träumer Josef! – Josef ein Träumer?

Was bleibt uns von Josef hängen, wenn wir das Neue Testament durchgehen? Josef ein Träumer? Heute ein Träumer zu sein wird oft assoziiert mit mangelnder Leistungsfähigkeit oder zu geringem Realitätsbezug. Aber die biblischen Verheissungen zeichnen ein anderes Bild, die biblischen Träumer sind wegweisende Figuren, Vorbilder im Glauben, oftmals Propheten.

Im Evangelium wird Josef von Nazareth als gerechter Mann bezeichnet. «Gerecht» weist auf ein umfassend geordnetes, nach dem Willen Gottes gestaltetes Leben und auf eine entsprechende Gesinnung hin.

Mit der von Maria geschieht etwas, was den Horizont von Josefs Denken und Fühlen wohl übersteigt, was ihn, den einfachen Zimmermann, wohl überfordert. So will er sich in aller Stille von Maria trennen. Er will für seine Verlobte das Beste. Sie, die ein Kind erwartet, das nicht von ihm ist, soll nach seinem Willen nicht die Härte der Gesetzesstrafe erfahren und öffentlich der Unzucht bezichtigt werden, sondern in Stille mit einem Scheidebrief gehen dürfen.

Doch Josef erscheint immer wieder der Engel Gottes im Traum und überbringt ihm Botschaften. Er, der Stille,

ist ein Hörender. Er schenkt seinen Träumen Gehör. So hat die Sprache der Träume – und damit der «An-Spruch» Gottes – eine Chance bei ihm, im doppelten Sinn: Gott spricht ihn an, und Gott stellt einen Anspruch an ihn. Er soll auf den Messias nicht nur warten, sondern realisieren, dass er jetzt kommt und ihn als Vater braucht. Damit hat Josef seine Berufung im Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes Gottes gefunden. Als er erwachte, tat er, wie der Engel des Herrn ihn geheissen, und nahm seine Frau zu sich, heisst es im Evangelium. Er macht keine grossen Worte, aber er handelt. Er wird verbindlich und bleibt es, Maria und Jesus gegenüber.

Papst Franziskus bezeichnete den hl. Josef als einen Mann, der stark und mutig war. Ein Arbeiter, in dessen Herzen wir grosse Zärtlichkeit finden. Kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Zeichen der Kraft des Geistes und seiner Fähigkeit zu Sorge und Mitgefühl, sowie echter Offenheit gegenüber anderen für die Liebe. Der heilige Josef nahm seine besondere Berufung als Hüter des Erlösers, die alles in seinem Leben verändert hat, voll und ganz an.

Es wurde nicht viel über ihn erzählt! Er war kein Mann der



Der heilige Josef mit Jesus in der Synagoge. Zeichnung aus dem Kloster «La Maigrange» FR

grossen Worte, sondern der Taten, eingewöhnlicher Mann, der Aussergewöhnliches tat. Seine Stille wirkt Grosses in der Heilsgeschichte und in der Kirche. Lassen wir uns von diesem Schweigen anstecken, dem Schweigen vom heiligen Josef, mitten in der Welt, die immer lauter und schneller wird. Und lernen wir von ihm hören, glauben und gerecht handeln.

Irmine Imseng,
Pastoralassistentin

Das Wasser als Symbol des Heils

Sonntag der Kranken in der Schweiz: 12. März 2023

Es gibt im Evangelium «jenen Teich voller Wasser, wo die Kranken hingingen, um gesund zu werden. Denn man sagte, dass das Wasser immer wieder aufwalle, als wäre es ein Fluss, weil ein Engel vom Himmel käme und das Wasser in Bewegung setze: der erste oder die ersten, die in das Wasser stiegen, würden geheilt». «Aus diesem Grund hätten sich viele Kranke» dorthin begeben». Das Evangelium berichtet, dass «dort auch ein Mann lag, der schon 38 Jahre krank war».

Er «war seit 38 Jahren dort und wartete auf Heilung: Das macht nachdenklich, nicht wahr? Das ist ein wenig lang, denn einer, der geheilt werden will, sorgt dafür, dass er zurechtkommt, und sieht zu, dass ihm jemand hilft. Er tut etwas, er ist flink und auch ein bisschen schlau». Als Jesus ihn dort liegen sieht und weil er die Wahrheit kennt, dass er nämlich seit langer Zeit dort war, fragt er ihn: «Willst du gesund werden?»

Die Antwort des Mannes ist interessant: Er sagt nicht «Ja», sondern beklagt sich. Über die Krankheit? Nein. Der Kranke antwortete ihm: «Herr, ich habe keinen Menschen, der mich, sobald das Wasser aufwallt, in den Teich trägt. Während ich mich hinschlepe» – «während ich dabei bin, mich zu entscheiden loszugehen», «steigt schon ein anderer vor mir hinein». Kurzum, er «ist ein Mann, der immer zu spät kommt». Doch da «sagt Jesus zu ihm: “Steh auf, nimm deine Bahre und geh!” Und in jenem Augenblick wurde der Mann gesund.»

Papst Franziskus forderte dazu auf, an die Haltung des von Jesus geheilten Mannes zu denken: «War er krank? Ja, vielleicht hatte er einige Lähmungserscheinungen, aber offensichtlich konnte er ein wenig laufen.» Der Papst unterstrich: In Wirklichkeit «war er im Herzen krank, war er in der Seele krank. Er war an Pessimismus erkrankt, er war an Traurigkeit erkrankt, er war an geistiger Trägheit, Acedia, erkrankt.» Genau «das ist die Krankheit dieses Mannes: “Ja, ich will leben.” Aber “er blieb dort liegen”.» Die Antwort auf die Frage Jesu hätte lauten müssen: «Ja, ich will geheilt werden!» Und sicherlich kei-

ne Klage, indem er dessen Worte wiedergibt, als wolle er sagen: «Die anderen sind es, die zuerst ankommen, immer die anderen.» Und so blieb es 38 Jahre lang, er beklagte sich über die anderen und tat nichts, um gesund zu werden.»

«Es war ein Sabbat, und wir haben gehört, was die Schriftgelehrten taten.» Der Papst wies darauf hin, dass dem soeben geheilten Mann vorgehalten worden sei, dass es ihm nicht erlaubt war, seine Bahre zu tragen. Doch «der Schlüssel ist die anschliessende Begegnung mit Jesus: Er traf ihn im Tempel und Jesus sagte zu ihm: “Jetzt bist du gesund; sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres zustösst.”»

Sich beschweren, diese Menschen leben in einer Atmosphäre des Sich-Beklagens. In diesem Zusammenhang schlug Franziskus unter Bezugnahme auf einen anderen Abschnitt aus dem Johannesevangelium (9,1-41) «einen Vergleich mit dem Blindgeborenen» vor: Mit was für einer Freude, mit wie grosser Entschlossenheit hat er die Heilung aufgenommen! Und wie entschlossen ist er hingegangen, um mit den Schriftgelehrten zu diskutieren!

Als er von Jesus geheilt wurde, «ist bei ihm nichts von der Reaktion der anderen Geheilten zu erkennen, die ihre Bahre nehmen, tanzen, singen und danken und die es der ganzen Welt erzählen. Nein, er macht weiter so.» Die anderen sagten ihm, dass er am Sabbat seine Bahre nicht tragen dürfe, und er antwortete: «Aber der Mann, der mich gesund gemacht hat, sagte zu mir, dass das geht, und er geht weiter.» Und das sei noch nicht alles, fuhr Franziskus fort: «Statt zu Jesus zu gehen, ihm zu danken, informiert er» seine Gesprächspartner: «Der war es!» Kurz gesagt, «ein eintöniges, ödes Leben, verödet durch diesen schlechten Geist der geistigen Trägheit, der Traurigkeit, der Melancholie». «Denken wir an das Wasser, an jenes Wasser, das Symbol unserer Stärke, unseres Lebens ist, an das Wasser, das Jesus benutzt hat, damit wir neu geboren werden: die Taufe.»

Aus Vatikan-News

HUMOR



«Papa, Papa, in der Schule nennen mich alle "Mafioso"!» «Nun gut, mein Sohn, ich werde mich darum kümmern.» «Danke, Papa, aber mach bitte, dass es wie ein Unfall aussieht.»



Die Emmentaler sind bekannt dafür, dass sie Feste richtig feiern können, besonders Hochzeiten. So kam es, dass ein Pfarrer und sein Messner auf einer Hochzeit zuviel vom guten Wein angeboten bekamen und nach der Feier im Strassengraben landeten. Nach einiger Zeit lallt der Messner: «Hochwürdigen, glauben Sie an die Auferstehung?» «Für die nächsten drei Stunden bestimmt nicht», tönt es zurück.



Der Messner entdeckt Schlittschuhe in der Sakristei. «Wem gehören die?» fragt er streng die Ministranten. Hubert grinst: «Wahrscheinlich den Eiseiligen!»

Der Kirchendiener beobachtet, dass jeden Tag derselbe Mann in die Kirche kommt und zur Joseffigur geht. Mit jedem Tag wird er lauter und der Kirchendiener versteht nur die Schlussworte: «Das sag ich dir heiliger Josef. Wenn ich heute keine Arbeit bekomme, komme ich morgen mit dem Holzbeil und schlage dich zusammen.» Der Kirchendiener berichtet seine Beobachtung dem Pfarrer. Der meint: «Da nehmen wir die grosse Figur weg! Wenn er die kleine zusammenschlägt, ist es nicht so schlimm!» Und richtig, am nächsten Tag kommt der Mann mit dem Holzbeil über der Schulter in die Kirche, stürzt zur Joseffigur, stutzt und ruft: «Wo ist denn dein Vater?»



Im Zug ertappt der Schaffner einen Schotten ohne Fahrkarte: «Wenn Sie nicht sofort bezahlen, werfe ich Ihren Koffer aus dem Fenster!» «Stopp!», schreit der Schotte.» «Wollen Sie auch noch meinen Sohn umbringen?»



Ein Pfarrer lässt einen Schüler, der sich im Religionsunterricht daneben benommen hat, nachsitzen. Um ihm eine sinnvolle Arbeit zu geben, lässt er den Knaben in seiner kleinen Landwirtschaft arbeiten. Abends rechnet der kleine Junge nun doch mit einem kleinen Lohn. Der Pfarrer stellt sich aber stur und gibt ihm als Trost mit: «Mein Junge, du bist ein Kind von Gottessohn und brauchst deshalb auch keinen Lohn!» Als der Pfarrer am nächsten Morgen in seinen Stall kommt, sind keine Hühner mehr da. An der Tür hängt ein Zettel: «Du bist Gottes Diener und brauchst auch keine Hühner!»



Der Single-Mann beschwert sich bei seiner Kollegin: «Ich habe viele, viele Kochbücher. Aber keines ist zu gebrauchen.» «Wieso denn nicht? Sind die Rezepte zu kompliziert?» «Nein, das ist es nicht. Aber fast jedes Rezept fängt mit dem Satz an: Man nehme eine saubere Schlüssel...»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:
Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

